



Editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, das Jahr geht zu Ende. Wir wünschen Euch und Eueren Familien ein ruhiges und schönes Weihnachtsfest und einen gesunden Start in das Jahr 2026.

In diesem Jahr hat die IG Metall sich in der Region mit den Folgen der aktuellen Krise beschäftigt.

Besonders die Arbeitsplatzverluste in der Region fordern uns mehr als in der Vergangenheit heraus. Über 6.000 Arbeitsplätze der Automobilzulieferindustrie in unserer Region stehen unter erheblichem Druck. Als Beispiel der negativen Entwicklung sehen wir nach 40 Jahren Innovation und Erfolg das Ende der Airbag-Produktion bei Joyson. Im abgelaufenen Jahr hat die Region am bayerischen Untermain 2.500 Industrie-Arbeitsplätze verloren. Darin sind rund 1.000 Arbeitsplätze der Automobilzulieferindustrie enthalten. Der Arbeitsplatzabbau geht weiter. Wir stemmen uns in der aktuellen Krise dem entgegen.

Ein Brennpunkt ist derzeit Magna in Dorfprozelten. Im Rahmen unseres Abwehrkampfes haben wir den Druck auf den Magna-Konzern erhöht. Dabei verfolgen wir das Ziel, das Management aus seiner Passivität zu bringen und zur Umsetzung der vereinbarten Investitionen zu drängen. Der Zuwachs an neuen Arbeitsplätzen im IT-Bereich und der Aufbau von Rechenzentren gleicht die Arbeitsplatzverluste bei weiten nicht aus.

Ein weiteres heißes Thema sind die Renten. Hier heißt es Augen auf. Es besteht trotz medialem Trommelfeuer unverändert der Anspruch, die Alterssicherung für die Beschäftigten dauerhaft und gerecht gesetzlich zu regeln. Damit wir und die kommenden Generationen nicht in die Altersarmut abrutschen. Davon sind Millionen Alte und Junge betroffen. Mit dem Sichern der Haltelinie von 48 Prozent ist der Konflikt noch nicht zu Ende. Ohne die Einbeziehung und Mobilisierung breiter Bevölkerungsschichten ist dieser Konflikt gegen die Interessen der Angreifer auf die gesetzliche Rente nicht zu gewinnen.

Positives gibt es zu den Betriebsrenten zu berichten. Wie ihr dem Artikel „Zweite Säule der Alterssicherung“ entnehmen könnt, verbessern sich dazu die Möglichkeiten in der Zukunft.

Im Rückblick auf das abgelaufene Jahr fällt uns auf, dass die Angriffe auf den Sozialstaat erheblich zunehmen. Der Sozialstaat, den wir benötigen, gerät aus den Fugen, wenn die Reichen immer weniger Steuern zahlen wollen. Es kann auch nicht sein, dass den Arbeitgebern die Beiträge zu den Sozialsystemen zu teuer sind. Ebenso wenig ist es akzeptabel, dass die Menschen durch permanentes Schlechtreden der sozialen Sicherungssysteme verunsichert werden, um die Versicherungswirtschaft wieder Kasse machen zulassen. Der Sozialstaat ist unser „Eigentum“ und wir lassen uns nicht enteignen, um die Interessen von Finanzhaien, Konzernlenkern und Lobbyisten zu befriedigen.

Die Ergebnisse der Rentenkommission werden uns spätestens Mitte 2026 herausfordern.



Percy Scheidler

1. Bevollmächtigter

und

Stephan Parkan

2. Bevollmächtigter



Betriebsrenten

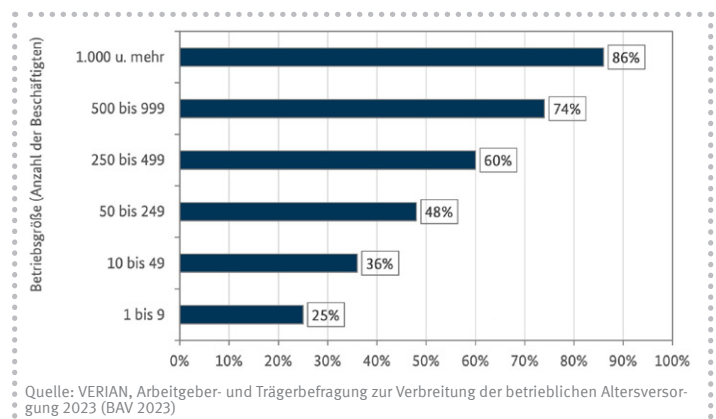
Die zweite Säule der Alterssicherung



Bei den Betriebsrenten ist noch ordentlich Luft nach oben

Im Windschatten der Debatte um die gesetzliche Alterssicherung hat der Deutsche Bundestag das „Zweite Gesetz zur Stärkung der betrieblichen Altersversorgung“ am 05.12.2025 beschlossen. Der Bundesrat muss noch am 19.12.2025 zustimmen.

Die Betriebsrente hat bisher in klein- und mittelständigen Betrieben eher ein Mauerblümchen-Dasein erlebt. Das soll nun anders werden. Denn bisher bieten der öffentliche Dienst, die Chemische Industrie, der Banken- und Versicherungssektor, das Bauhauptgewerbe und große metallindustrielle Unternehmen Betriebsrenten an. Sie sind in Pensionskassen, Versorgungswerken und Versicherungen gegliedert. Bisher beziehen oder haben 19,49 Mio. Bundesbürger Anspruch auf eine Betriebsrente, so das Statistische Bundesamt vom Dezember



Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit betrieblicher Altersversorgung nach Betriebsgröße

Fortsetzung von Seite 1, **Die zweite Säule der Alterssicherung**

2024. Im Verhältnis zu den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten wären das knapp 52 Prozent der Bundesbürger. Die Gleichung geht leider nicht auf, denn auch Beamte und Selbständige haben in ihrem Berufsleben häufig einmal betriebliche und eigene Beiträge in die Betriebsrenten gezahlt und damit Rentenansprüche erworben.

Die Zahl wird man eher ins Verhältnis aller Erwerbstätigen von 46,6 Mio. oder der Gesamt-Sozialversicherten von 58,4 Mio. Personen setzen müssen. Es ist also noch viel Luft nach oben. Die Betriebsrenten erreichen bei langer Versicherungsdauer überwiegend durchschnittlich die gleiche Höhe wie die gesetzlichen Renten. Im Bankensektor sind sie wesentlich höher, während sie in der Metallindustrie ganz überwiegend auf dem Niveau eines Drittel der gesetzlichen Rente liegen.

Vermögenssicherung vor Alterssicherung

Das Forschungsinstitut Allensbach hat sich im Juni diesen Jahres mit der Frage beschäftigt, warum Bundesbürger über Versicherungen eher ihr Eigentum absichern (Wohngebäude, Hausrat, 73 Prozent der Bürger) als ihre Versorgung im Alter. Die Forscher kommen zu dem Schluss, die Bundesbürger haben mehrheitlich den Anspruch, der Sozialstaat muss die Alterssicherung, über welche gesetzlichen Instrumente auch immer, gewährleisten. Gleichzeitig bestehen, gefördert durch mediale Berichterstattung, erhebliche Zweifel der Bundesbürger an der Stabilität der gesetzlichen Sicherungssysteme. Ein Paradoxum. Es besteht also trotz medialem Trommelfeuer unverändert der Anspruch, die Alterssicherung gesetzlich zu regeln. Die Eigenvorsorge spielt eine untergeordnete Rolle.

Reformdebatte wird schwierig und erfordert Engagement

Das macht die Debatte um Reformen der Sicherungssysteme enorm schwierig und geht nur im großen gesellschaftlichen Konsens. Die Gewerkschaften haben ihre Positionen beschrieben, in den Bundestagsanhörungen vertreten, aber an mobilisierter Bewegung fehlt es. Ihre Zurückhaltung in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung ist da fehl am Platz.

Baustein Betriebsrente

Die Betriebsrenten sind jetzt ein zu gestaltender wesentlicher Baustein. Mit dem verabschiedeten Betriebsrentenstärkungsgesetz werden zum 01.01.2026 die tariflich geregelten Versorgungswerke für nicht tarifgebundene Betriebe geöffnet, die Entgeltumwandlung einschließlich Abfindungen in Rentenbausteine wesentlich verbessert, die finanzaufsichtlichen Regelungen zur Eigenkapitaldeckung der Pensionskassen und der Versorgungswerke erleichtert und die steuerliche Förderung von Rentenbeiträgen mit 30 Prozent bis zu einem Monatseinkommen von 2.900 EURO ermöglicht. Damit in klein- und mittelständigen Betrieben die Regelungen genutzt werden, ist die Beratung in den Betrieben und die Initiativen der Betriebsräte gefordert. Ein Grundkonsens, einem Versorgungs- oder Versicherungswerk beizutreten, um auf der Basis der Entgeltumwandlung den Beschäftigten ein steuerlich gefördertes Angebot zu machen, ist notwendig. Denn die betrieblich geförderte Alterssicherung ist auch ein personalstrategisches Mittel, Fachkräfte zu gewinnen und im Unternehmen zu halten. Die Gewerkschaften werden in den nächsten Jahren das Tarifmodell für eine betriebliche Alterssicherung forcieren müssen.



Betriebsratswahl 2026

„Hast du keinen, dann wähl dir einen“

Zwischen dem 1. März und 31. Mai 2026 finden wieder die Betriebsratswahlen statt. Gerade in Zeiten politischer Unsicherheit, tiefgreifender Veränderungen in der deutschen Wirtschaft und dem enormen Druck auf die Verantwortlichen, insbesondere in der Automobil- und Zulieferindustrie, braucht es kluge, kreative und engagierte Betriebsräte.

Menschen für eine Kandidatur zu gewinnen, ihnen Mut zu machen und mit ihnen in einen offenen Dialog zu treten, ist nicht leicht, aber entscheidend. Denn ihre Ideen und Vorstellungen von Mitbestimmung sind gefragt. Themen wie Strukturwandel, Digitalisierung und der Umgang mit Künstlicher Intelligenz sind große Herausforderungen, die nur gemeinsam bewältigt werden können. Eine breite Beteiligung aus allen Fachbereichen der Betriebe wäre eine echte Bereicherung.

Betriebsratswahlen 2026

Für neue Betriebsratskandidatinnen und Kandidaten führt die IG Metall Aschaffenburg am 29. Januar eine digitale Informationsveranstaltung durch. Siehe Seite 4.



Warum Betriebsräte wichtig sind

Betriebsräte sind demokratisch legitimierte Vertreterinnen und Vertreter der Beschäftigten. Sie bringen Themen auf den Tisch, diskutieren Lösungen und setzen sich für bessere Arbeitsbedingungen ein.

Leider versuchen einzelne Unternehmensleitungen immer wieder, Betriebsratswahlen zu behindern, direkt oder indirekt. Auch gesetzlich verankerte Rechte wie Information, Beteiligung oder Qualifizierung werden oft infrage gestellt. Aussagen wie „Wir sind doch gute Arbeitgeber, da braucht es keinen Betriebsrat“ sind noch immer verbreitet.

Doch Studien, unter anderem der Hans-Böckler-Stiftung, zeigen klar:

- Unternehmen mit Betriebsrat sind oft produktiver und innovativer.
- Sie haben eine geringere Fluktuation.
- Sie bieten attraktivere Arbeitsbedingungen – ein Vorteil im Fachkräftemangel.
- Sie machen Arbeitsplätze sicherer, gesünder und besser.

Kurz gesagt: Wo es Betriebsräte gibt, läuft's besser – für alle.

Mitbestimmung für die Zukunft

Wenn Industrie und Handwerk erfolgreich bleiben und ihre Produkte verkaufen wollen, geht das nur mit den Beschäftigten, nicht gegen sie. Zukunftsinvestitionen und Mitbestimmung sind wesentliche Faktoren für den nachhaltigen Erfolg von Unternehmen.

IG Metall Aschaffenburg

Die IG Metall Aschaffenburg ist derzeit in 58 Betrieben aktiv. Dort

Fortsetzung Seite 3

Fortsetzung von Seite 2, „Hast du keinen, dann wähl dir einen“

sind rund 24.000 Beschäftigte wahlberechtigt.

- Voraussichtlich in 39 Betrieben werden mehr als drei Betriebsratsmitglieder gewählt.
- In 19 Betrieben werden mit einem vereinfachten Wahlverfahren die Betriebsräte gewählt. So wird selbst im kleinsten Betrieb mit nur 7 Beschäftigten ein Betriebsrat gewählt.

Der DGB und seine acht Mitgliedsgewerkschaften werben für die Betriebsratswahl 2026. Die IG Metall setzt im Dezember 2025 einen Schwerpunkt im KFZ-Handwerk. Aber auch andere Betriebe aus der Industrie, die bisher keinen Betriebsrat haben, sollen unterstützt werden.



Der neue Hype

KI - Die Welle rollt unaufhaltsam

Es ist ein großer Hype und KI (Künstliche Intelligenz) ist in aller Munde. Laut der Boston Consulting Group nutzen heute schon 67 Prozent der Beschäftigten diese Werkzeuge. Die Welle rollt unaufhaltsam und in vielen Betrieben wird daran gearbeitet, diese Technik in die Arbeit zu integrieren. Manche Unternehmen entwickeln eine eigene KI-Strategie, besser gesagt sie tasten sich im Nebel der unübersichtlichen Zukunft vorwärts.

Was läuft hinter den Firewalls ab?

Mit den klassischen IT-Werkzeugen von Microsoft kommt z.B. Copilot, automatisch als Werkzeug, in den Betrieb. (Stichwort: Was ist Copilot siehe Kasten)

Viele Unternehmen führen Copilot ein, weil er direkt in das vorhandene Microsoft-365-Werkzeug integriert ist und so ohne Medienbruch genutzt werden kann. Dabei verfolgen die Unternehmen unter anderem folgende Ziele:

- **Steigerung der Produktivität**
Routineaufgaben, wie E-Mails, werden so erledigt. Protokolle werden erstellt, Präsentationen entworfen und Excel Dateien analysiert.
- **Bessere Nutzung von Unternehmensdaten:**
Copilot hilft, Informationen aus großen Mengen an Dateien und Mails schneller zu finden und zusammenzufassen, was die Entscheidungsprozesse beschleunigt.
- **Sicherheit und Compliance:**
Im Vergleich zu „freien“ KI-Tools wird Copilot oft gewählt, weil er die Unternehmensanforderungen was Sicherheit, Datenschutz und Identitätsschutz betrifft, durch seine Einbindung in vorhandene Microsoft 365 Struktur erfüllt.

In manchen Betrieben wird sinnvollerweise die Schulung aller Beschäftigten durchgeführt, um zum Beispiel die Chancen und Risiken im Umgang mit KI sichtbar werden zu lassen. (Stichwort: Halluzinieren siehe Kasten)

Die KI-Nutzung im betrieblichen Alltag

Unmittelbare Auswirkungen auf Produktion und Logistik sind bisher gering. Die KI wirkt zurzeit am stärksten auf den Einzelarbeitsplatz: Als persönlicher Assistent, bei der Suche und als Text-Verbesserer. Kurz gesagt, als Mittel zur Steigerung der individuellen Produktivität.

In der Ausbildung ist die Digitalisierung inzwischen fortgeschritten und wirkt. Hier ist, so sagen die betrieblichen Expert*innen, Vorsicht beim Einsatz geboten. Eigenes Denken und Verstehen

kann und darf nicht ersetzt werden. Bisher gibt es noch keine Auswirkungen auf die Berufsbilder.

Was tun die Betriebsräte

In Großbetrieben und Konzernen ist der Abschluss von Rahmenvereinbarungen besser als die Detailversessenheit einer einzelnen Vereinbarung. KI ist fortgeschrittene Informationstechnik, geregelt werden müssen vor allem die Prozesse der Nutzung, vor dem Hintergrund ständiger Veränderungen und Erweiterungen. Wenn alles im Fluss ist, muss man den Wandel und dessen Wirkung regeln.

Was mache ich persönlich mit KI?

Es gilt die alte biblische Weisheit: „Fürchtet Euch nicht“. Wir sollten KI erst einmal behandeln, wie wir in der Vergangenheit alle anderen technischen Neuerungen behandelt haben. Die Redaktion „AKTIV in der Region“ empfiehlt allen PC-Nutzern die Werkzeuge (ohne Abo) auszuprobieren, anhand eigener Fragen und Anforderungen zu testen und zu nutzen. Risiken und Nebenwirkungen haben wir kritisch denkende Menschen natürlich trotzdem im Blick.



Was bedeutet künstliche Intelligenz (KI):

Künstliche Intelligenz ist ein Teilgebiet der Informatik, das Maschinen befähigt, Fähigkeiten wie Lernen, Problemlösung, Spracherkennung und Entscheidungsfindung zu simulieren. Sie erledigt Aufgaben autonom. Sie kann große Datenmengen analysieren und Muster erkennen, aber keine menschliche Intelligenz ersetzen.

Was ist Copilot:

Microsoft Copilot ist ein KI-gestützter Assistent. Er ist in vielen Microsoft-Produkten (z.B. Microsoft 365, Windows 11, Edge, Bing) integriert. Er ist ein Werkzeug für Büro-, Planungs- und Wissensarbeit. Genutzt wird Copilot u.a. beim Schreiben, beim Strukturieren und Auswerten von Daten. Die technische Grundlage von Copilot ist insbesondere ChatGPT bzw. Modelle aus dem Azure OpenAI Service, um natürliche Sprache zu verstehen und Texte oder Auswertungen zu generieren.

Was ist Halluzinieren:

Eine KI halluziniert, wenn sie etwas erfindet, das wie Wahrheit klingt, aber keine ist. Halluzinieren ist eine Fehlleistung der KI, bei der sie scheinbar schlüssige aber inhaltlich falsche und überhaupt nicht belegbare Fakten erzeugt. Die KI liefert dann frei erfundene Informationen als Fakten ohne Quellenangaben. Die Ursache ist, dass die KI Muster und Wahrscheinlichkeiten nutzt. Sie hat selbst kein Wissen und kein echtes Verständnis der Zusammenhänge.

AKTIV Alzenau-Aschaffenburg-Lohr-Miltenberg

Impressum:

Herausgeber: IG Metall Aschaffenburg, Haselmühlweg 1, 63741 Aschaffenburg
verantwortlich für den Inhalt: Percy Scheidler, Erster Bevollmächtigter.

AKTIV Alzenau-Aschaffenburg-Lohr-Miltenberg:

Beate Schultes, Joachim Hartig, Herbert Reitz, Herbert Richter, Michael Zahn.

Erscheinungsweise:

AKTIV Alzenau-Aschaffenburg-Lohr-Miltenberg ist ein Informationsmedium, das ausschließlich in elektronischer Weise für Mitglieder der IG Metall Aschaffenburg erscheint. Herstellungs- und Versandkosten sind mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.





EINLADUNG ZUR **BR-KANDIDATEN-INFORUNDE** Infos rund um Deine Kandidatur

Themenplan:

- Was ist ein Betriebsrat?
- Bei welchen Themen kann ich als BR mitentscheiden?
- Welche Voraussetzungen sollte ich als BR mitbringen?
- Wie kann ich kandidieren?
- Wer ist für die Wahlen verantwortlich?
- Diese und andere Fragen beantworten wir in unserer Inforunde



DONNERSTAG

29. Januar 2026 ab 17 Uhr



VIA TEAMS

Bitte melde Dich über den QR Code oder klick auf den Button an, wir senden Dir dann rechtzeitig den Zugang.



MODERATION

Team GS Aschaffenburg



ANMELDUNG BIS 26. JANUAR

